

Zeugen des Aufbruchs

Die Buchvernissage über den neuen Band der Reihe Kunstdenkmäler der Schweiz, «Grosstadt Zürich 1860-1940», hätte an keinem passenderen Ort stattfinden können: Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK lud ein in die reformierte Kirche Enge, eines der Werke, die im gefeierten Buch gewürdigt werden.

von Manuel Pestalozzi*

Durch die Dunkelheit bahnte sich das Publikum den Weg auf die Anhöhe über dem Bahnhof Enge, ebenfalls ein Protagonist im eben fertiggestellten kunstwissenschaftlichen Sammelwerk. Die Kreuzkuppelkirche, ein prunkvoller Neurenaissance-Bau des Semper-Schülers Alfred Friedrich Bluntschli mit Baujahr 1894, empfing sie mit dezentem Modergeruch. Organist Ulrich Meldau griff in die Tasten, bombastisch ertönte die Grande pièce symphonique von César Franck, einem der bedeutendsten Komponisten des späteren 19. Jahrhunderts. Der Rahmen passte perfekt.

Band 131 der Buch-Reihe Die Kunstdenkmäler der Schweiz schliesst die GSK-Dokumentierung in der Stadt Zürich ab. Aus kunsthistorischer-wissenschaftlicher Sicht ist die Limmatstadt nun erfasst – für den Moment. Die 80 Jahre zwischen 1860 und 1940 gaben dem Team aus zwei Autorinnen und einem Autor viel zu tun. Rund 40 Prozent von Zürichs Bausubstanz stammen heute aus jener Periode des Aufbruchs und rasantem Wachstums, erfuhr man. Nicht immer muss die Selektion einfach gewesen sein; die Gäste wurden gewarnt, dass man vielleicht nicht alles finde, was man auf den 520 Seiten erwarte.

Projektionen historischer Aufnahmen deuteten an, wie prägend die Bauwerke aus der Gründerzeit und der anbrechenden Moderne bis heute sind, die Auswahl reichte von den Tiefenhöfen am Paradeplatz mit der Confiserie Sprüngli bis zum Fernheizwerk der ETH von Otto Rudolf Salvisberg. Bemerkenswert war, dass in der Präsentation des Buches die herausragende Rolle der städtischen Infrastruktur ausdrücklich erwähnt wurde: die Bahnhofstrasse, die Versorgung mit Wasser und Gas.

In der Tat dokumentiert das Buch eine Phase im Leben von Zürich, in der die Stadt von heute «gemacht» wurde. Damals bestimmte man die Maschenweite zahlreicher Quartiere. Vielerorts hat diese bis heute einen massgebenden Einfluss auf die Dimensionen und auch das Erscheinungsbild von Bauten. Die dokumentierten Werke bringen uns den Geist einer Zeit unmittelbar nahe, in der vieles möglich war – auch die Vernichtung alter Quartiere und Strukturen. Sie präsentieren den neuzeitlichen Charakter Zürichs gewissermassen im Urzustand.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)

Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich N.A. VI, Grossstadt Zürich 1860-1940

Autoren: Regula Crottet, Karl Grunder und Verena Rothenbühler

Umfang: 520 Seiten, 455 Abbildungen

ISBN: 978-3-03797-239-7

Buch-Reihe: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 131

Verlag: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Preis im Buchhandel: 110 Franken

Erscheinungstermin: 22. November 2016

Bestellungen: Bei der GSK oder im Buchhandel

Ein eBook: erscheint parallel.

ISBN: 978-3-03797-240-3 (EPUB) und 978-3-03797-241-0 (PDF)

